

(1994) S. 367–388, 3 Abb., erklärt zum ersten Mal aus dem Zusammenhang anderer, gleichartiger Darstellungen heraus (Vat. lat. 644 fol. 76^r; Marc. lat. VIII. 22 fol. 1^r; Chartres 214, in Abschrift) die um das Jahr 1000 entstandene Miniatur als *horologium nocturnum* des Pacificus von Verona († 844). Gedeutet werden die Darstellungen jeweils durch ein Gedicht (abgedruckt). Das Kloster St. Gallen habe nachgewiesenermaßen Anfang des 11. Jh. ein solches Gerät besessen, das zur Messung der Nachtstunden und zu pünktlichem Wecken der Mönche benutzt wurde.
D. S.

Baudouin VAN DEN ABEELE, *La Fauconnerie au Moyen Age. Connaissance, affaitage et médecine des oiseaux de chasse d'après les traités latins* (Collection „Sapience“) o. O. 1994, Éditions Klincksieck, 343 S., 22 Abb., ISBN 2-252-02960-9. – In seiner umfangreichen, als ganze ungedruckten Thèse (Univ. Cath. de Louvain 1991) behandelte der Autor die zum überwiegenden Teil unedierten lateinischen Falkentraktate des 10. bis 14. Jh. Der vorliegende Band bietet daraus den systematischen Teil zur Ornithologie, Cynegetik und Therapeutik. Ein kursorischer Überblick informiert knapp über die 28 einschlägigen Texte und ihre handschriftliche Verbreitung, wobei das Königreich Sizilien und die Höfe italienischer Renaissance-Fürsten hervorragen, sowie über die ergänzenden volkssprachlichen, enzyklopädischen, fiktiven und bildlichen Quellen. Die fachliche Leistung der ma. Falkner wird an der modernen Ornithologie und Veterinärmedizin überprüft. Das zentrale cynegetische Kapitel berührt auch das soziale Umfeld der Falknerei, den Falkenhandel und ikonographische Fragen. Die Tradition, in der das Falkenbuch Friedrichs II. steht, wird deutlich, doch damit zugleich dessen exzeptioneller Rang, den es im Vergleich nicht nur mit älteren und gleichzeitigen, sondern auch mit jüngeren Schriften einschließlich der aus dem Arabischen übersetzten Traktate einnimmt. Insgesamt liegt hier eine hervorragende und grundlegende Monographie zur ma. Beizkunst vor, die durchaus über den speziellen Themenbereich hinaus für die allgemeine Wissenschaftsgeschichte von Interesse ist. Angekündigt wird eine Edition des bislang unedierten lateinischen Moamin.
Johannes Fried

Bartholomaeus Anglicus and his *Encyclopedia*. By M. C. SEYMOUR and Colleagues, Aldershot 1992, Variorum, VII u. 263 S., ISBN 0-86078-326-X, USD 69,95. – Der Band erwuchs aus den Arbeiten an der mittellenglischen Fassung von *De proprietatibus rerum*, die die Autoren herausgebracht haben (*On the Properties of Things: John Trevisa's Translation of Bartholomaeus Anglicus De proprietatibus rerum*, 2 Bde., Oxford 1975-1988), und stellt eine äußerst nützliche Ergänzung der Edition dar. Die Einleitung führt die verfügbaren Daten zu Leben und Werk des Bartholomaeus Anglicus zusammen und kommt zu dem Ergebnis, daß die Enzyklopädie um 1245 geschrieben wurde, als der Autor als Lektor am franziskanischen Studium provinciale in Magdeburg wirkte. Unter den Vorlagen, die er heranzog, ragen – neben der Heiligen Schrift – Gilbert von Poitiers, Petrus Lombardus, der ältere Plinius, Isidor und die naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles in zeitgenössischen Übersetzungen hervor. Sie haben als „basic sources“ zu gelten, die durch die Kirchenväter, Orosius, Boëthius, Beda, Hrabanus Maurus und andere Autoritäten, aber auch durch eine Reihe neuerer Autoren (wie etwa Alexander von Hales, Petrus Hispanus, Jac-